Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

210 (7.5.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 210. Karlsruhe, Montag, 7. Mai 1900. Mittagsblatt

Rückblick.

Es hat ohne Frage während der letzten Jahre Zeiten gegeben, in denen die Bedeutung des Dreibundes für die Politik recht gering eingeschätzt wurde. Mit dem Zusammenbruch der italienischen Streitkräfte in Abyssinien und dem durch ihn bedingten Sturze Crispis büßte Italien an militärischem und politischem Ansehen so erheblich ein, daß von dem Werte seiner Bundesgenossenschaft die Meinung bei uns nicht mehr allzu groß bleiben konnte. Auch haben die nie aufhörenden inneren Wirren des Königreiches diejenigen, die bis dahin aufrichtige Freunde Italiens gewesen waren, besorgt und skeptisch gemacht. Schließlich hat der klägliche Ausgang des chinesischen Abenteuers, der Verzicht auf die mit so prunkenden Worten angekündigte Besetzung der Sanmun-Bai den Respekt vor der Energie und Konsequenz italienischer Staatsmänner stark herabgemindert. Fast noch schlimmer ging es mit dem österreichisch-ungarischen Bundesgenossen. Es würde zu weit führen, wollten wir heute die ganze Leidensgeschichte des österreichischen Deutschtums rekapitulieren, die zugleich eine Geschichte von Oestereichs Niedergang im Innern und nach Außen bedeutet. Je mehr schwache oder frivole Ministerpräsidenten sich den slawischen Ansprüchen beugten, sich die Parole im tschechischen Lager holten, um so mehr wurden auch, in Wort und Schrift, die Beziehungen zum Deutschen Reiche, die Zugehörigkeit zum Dreibunde geschmäht. Der niedrigste Stand österreichischer Bundesfreundschaft war an jenem Tage zu verzeichnen, da sich Graf Thun herausnehmen konnte, bei der Diskussion über Ausweisung österreichischer Arbeiter aus Schlesien einen direkten Angriff gegen die preußische Regierung zu richten. Mit vollem Rechte citierten damals deutsche Blätter, was über die zukünftige Gestaltung der deutsch-österreichischen Beziehungen in seinen „Gedanken und Erinnerungen" Fürst Bismarck gesagt hat: „In der Beurteilung Oesterreichs ist es auch heute noch ein Irrtum, die Möglichkeit einer feindseligen Politik auszuschließen, wie sie von Thugut, Schwarzenberg, Buol, Bach und Beust getrieben worden ist. . . . Die Anwandlungen, ähnliche Wege einzuschlagen, werden für jetzt durch die persönliche Ehrlichkeit und Treue des Kaisers Franz Josef niedergehalten, und dieser Monarch ist nicht mehr so jung und ohne Erfahrung, wie zu der Zeit, da er sich von der persönlichen Rancüne des Grafen Buol gegen den Kaiser Nikolaus zum politischen Druck auf Rußland bestimmen ließ, wenige Jahre nach Vilagos; aber seine Garantie ist eine rein persönliche, fällt mit dem Personenwechsel hinweg, und die Elemente, die die Träger einer rivalisierenden Politik zu verschiedenen Epochen gewesen sind, können zu neuem Einflusse gelangen. Die Liebe der galizischen Polen, des ultramontanen Klerus für das Deutsche Reich ist vorübergehender und opportunistischer Natur, ebenso das Uebergewicht der Einsicht in die Nützlichkeit der deutschen Anlehnung über das Gefühl der Geringschätzung, mit dem der vollblütige Magyar auf den Schwaben herabsieht. In Ungarn, in Polen sind französische Sympathien auch heute lebendig, und im Klerus der habsburgischen Gesamtmonarchie würde eine katholisch-monarchische Restauration in Frankreich die Beziehungen wieder beleben können, die 1863 und zwischen 1866 und 1870 in gemeinsamer Diplomatie und in mehr oder weniger reifen Vertragsbildungen ihren Ausdruck fanden." Man brauchte nicht zu übertreiben, wenn man die Ansicht aussprach, Symptome einer Stimmung, wie sie in diesen Worten der Begründer des Dreibundes prophezeit hat, ließen sich schon jetzt fast täglich wahrnehmen. Auch die französische Publizistik war schon bei der Hand mit dem Triumphgeschrei über das Ende des Dreibundes, und es fehlte nicht an tschechisch-französischen Liebäugeleien.

Jetzt haben sich die „zwei Augen", auf denen den für die Zukunft befürchteten Möglichkeiten gegenüber nach Bismarcks Ansicht die Bürgschaft für die Gegenwart liegt, noch einmal stark genug erwiesen, den alten historischen Zauber des deutsch-österreichischen Vertrages und des Dreibundes vor uns erstehen, auf die Völker wirken zu lassen. Der Einzug Franz Josefs in Berlin und die Trinksprüche, die am Freitag im Berliner Schlosse von den beiden Monarchen ausgebracht worden sind, haben nicht minder, als die für eine ganz besondere Auszeichnung geltende Ernennung Kaiser Wilhelms zum österreichisch-ungarischen Feldmarschall und die Einweihung des österreichisch-ungarischen Herrschers in die Geheimnisse des deutschen Schieß- und Geschützwesens auf dem Uebungsplatze von Jüterbogk, die deutsch-österreichische Freundschaft intimer, als je zuvor erscheinen lassen. Wir glauben es dem Kaiser Franz Josef aufs Wort, wenn er von dem lange gehegten Wunsche spricht, dem Deutschen Kaiser im Kreise der Seinen die Hand zu drücken, von der unverbrüchlichen Freundschaft, dem Bollwerke des Friedens und von der Mithilfe des verehrten Freundes und Verbündeten, des Königs von Italien. Mit Genugthuung zugleich vernehmen wir aus dem Munde des älteren Kaisers das dem jüngeren Wilhelm dem Zweiten gespendete Lob, daß er sich „als mannhafter Hüter eines für alle Teile gleich kostbaren Erbteils unvergängliche Verdienste erworben" habe. Wenn wir die enthusiastischen Worte der beiden Kaiser über den Dreibund in den Rahmen der heutigen politischen Verhältnisse einfügen, so wird die Deutung die richtigste sein, daß der Deutsche Kaiser und das Deutsche Reich ihrerseits stets der Ansicht treu geblieben sind: „Wahrlich, dieser Bund ist nicht nur eine Uebereinkunft der Gedanken der Fürsten, sondern je mehr und mehr er bestanden hat, hat er sich tief eingelebt in die Ueberzeugung der Völker, und wenn erst die Herzen der Völker zusammenschlagen, dann kann sie nichts mehr auseinanderreißen. Gemeinsame Interessen, gemeinsame Gefühle, gemeinsam getragenes Freud und Leid verbinden unsere drei Völker heute über 20 Jahre, und obwohl oft verkannt und mit Kritik übergossen, ist es den drei Völkern gelungen, bisher den Frieden zu bewahren und als ein Hort des Friedens in aller Welt angesehen zu werden." Kaiser Franz Josef aber hat nach den schweren persönlichen und politischen Prüfungen der letzten Jahre den Weg zurückgefunden zu den alten bewährten Freunden. Fehlt auch ihm und seinen Ministern die Kraft, eine die Deutschen entschieden in den Vordergrund stellende Politik zu treiben, so zeigen sie doch jetzt unverkennbar das Bemühen, die deutschen Interessen unter dem slawisch-klerikalen Drucke möglichst wenig leiden zu lassen. Aber auch Italien, dessen Kronprinz den Berliner Festen als illustrer Gast beiwohnt, kann sich nach der herzlichen Erinnerung, die in beiden Reden des Kaisers an seine Bundeszugehörigkeit geknüpft worden ist, der Sorge entschlagen, als wolle man im Deutschen Reiche und in Oesterreich-Ungarn von ihm nichts mehr wissen.

Wird der volle Wert der Berliner Freundschaftsbezeugungen sich erst im Laufe der Zeiten bei den einzelnen Konstellationen erweisen, so darf doch gesagt werden, daß diese Tage die Friedenspolitik des Deutschen Reiches im glänzendsten Lichte zeigen. Gewiß spielt das persönliche und verwandtschaftliche Motiv bei einem Familienfeste, wie es die Volljährigerklärung des Deutschen Kronprinzen ist, sehr viel mit. Aber dem Zusammenströmen deutscher und auswärtiger Fürstlichkeiten ist die Bedeutung eines großen politischen Erfolges, einer Anerkennung für das deutsche Prestige in Europa nicht abzusprechen. In der Freude an den Ehren, die auf solche Weise auf Herrscher und Volk gehäuft werden, wollen wir uns für den Augenblick nicht stören lassen durch den wenig angenehmen Eindruck, den das nationale Empfinden von dem Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem indischen Vizekönig empfangen hat. Gerade der Kongreß von Vertretern aller Souveräne könnte uns darüber belehren, daß wir niemanden „nachzulaufen" brauchen, am wenigsten den Engländern zu einer Zeit, da ihre Raubpolitik die Antipathie ganz Europas hervorgerufen hat. Es bedarf überhaupt keiner besonderen Manifestationen an die englische Adresse, seitdem die neutrale, jeder Einmischung abholde Haltung der Kabinette lediglich den Feinden Transvaals zugute gekommen ist. Wie wenig sich England zu beklagen hat, mag daraus entnommen werden, daß die Burenmission nach Amerika abgereist ist, um dort für eine Friedensvermittelung zu werben, die sie in Europa nicht hat erlangen können.

Leider läßt sich von unseren inneren Verhältnissen nicht sagen, daß sie auf der Höhe des Glanzes sind, in welchem die Berliner Feste unsere auswärtigen Beziehungen zeigen. Es soll hier in das Einzelne des Fleischbeschau-Kompromisses ebenso wenig eingegangen werden, wie in den Inhalt der Steuer- und Zollerhöhungsvorschläge, die zur Deckung der Flottenerweiterung dienen sollen. Aber der unangenehme Eindruck läßt sich nicht verschweigen, daß die Verbündeten Regierungen einmal wieder geschoben werden. Um vom Centrum die gekürzten Flottenforderungen bewilligt zu erhalten, lassen sich die Staatssekretäre Steuern aufoktroyieren, die sie garnicht haben wollen, lassen sie sich zollpolitische Erklärungen abdringen, die entschieden verfrüht sind. Es fehlt in der That nicht mehr viel, und wir sind beim parlamentarischen Regime angelangt, bei einer Politik, die von den Majoritäten gemacht wird und der Initiative der monarchischen Regierung nur noch geringen Spielraum läßt. Wie sehr sich die Berliner Regierung den klerikalen und agrarischen Machtworten beugt, tritt auch in der Beurteilung hervor, die Minister Nokks entschiedener Protest gegen die lex Heinze gefunden hat. Auf allen Seiten findet man in dieser Erklärung eine Offenheit und Energie, wie sie die Vertreter der anderen Regierungen, trotzdem sie über die Sache selbst kaum anders denken werden, durchweg haben vermissen lassen. Unter all diesen Einflüssen leidet die Schwungkraft der nationalen Politik, und wir finden in der Rheinpromenade der Torpedoboot-Division nur einen schwachen Ersatz für die Mängel der Reichspolitik. In das Reich der Träume führte uns der Kölner Oberlandesgerichts-Präsident Hamm, wenn er beim Gürzenich-Feste meinte: „So ist der Tag, wo wir zum erstenmal hier wieder eine kleine deutsche Kriegsflotte sehen, ein Tag nationalen Hochgefühls, ein Tag, wo wir uns alle zusammenfinden wie in vergangenen Zeiten, wo noch nicht Interessen und Parteikämpfe den Blick getrübt hatten auf die schöne große Zukunft unseres braven deutschen Volkes. Ein Glück ist es, daß dieser Tag zusammentrifft, auch damit, daß jetzt, was in der Reichstagskommission möglich war, auch im Reichstag — und „selbst im Reichstag" — möglich wird, daß er sich wieder eins fühlt mit dem deutschen Volke, daß er Verständnis für das Gefühl hat, das im ganzen Volke lebt, mit dem er den Zusammenhang verloren hatte, und daß, so Gott will, binnen kurzem der nationale Tag erwacht, wo der deutsche Reichstag einstimmig oder vielleicht nur mit Ausnahme einer Partei, die sich außerhalb des deutschen Volkes gestellt hat, zustimmen wird der Verstärkung der deutschen Flotte, die unser herrlicher Kaiser in seinem Pflichtgefühl gefordert hat von seinem Volk, zum Schutze seines Volkes." So lange im Reichstage das Centrum Ausschlag giebt, ist für unser Empfinden der Tag des „nationalen Hochgefühls" noch nicht erschienen.

Badischer Landtag.

Erste Kammer.

○ Karlsruhe, 5. Mai.

11. Sitzung.

Präsident **Prinz Karl** eröffnete kurz nach 10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Buchenberger und Regierungskommissäre.

Präsident **Prinz Karl**: Meine Herren! Ehe wir in die Tagesordnung eintreten, will ich Sie daran erinnern, daß morgen in Berlin die feierliche Großjährigkeitserklärung des Deutschen Kronprinzen erfolgt. Wir alle nehmen an diesem Ereignis regen Anteil und möchte Sie daher bitten, mich zu ermächtigen, morgen den kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche der Ersten Kammer zu vermitteln. (Zustimmung.)

Der **Präsident** machte hierauf kurze geschäftliche Mitteilungen, darnach zeigte der Sekretär

Freiherr **v. Rüdt** die neuen Eingaben, Petitionen an.

Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten.

Geh. Kommerzienrat **Diffené** berichtete namens der Budgetkommission über das Budget des Finanzministeriums für die Jahre 1900 und 1901 und über die Petitionen des Oberrheinischen Weinbauvereins und mehrerer landwirtschaftlicher Bezirksvereine, die Aufhebung der Weinaccise betr. Der Berichterstatter betonte, bezüglich der Domänenverwaltung ist in dem Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer mit Recht hervorgehoben, daß fast alle Einnahmepositionen dieses Voranschlags Erhöhungen gegen den Budgetsatz der letzten Periode aufweisen. Es gilt dies vorab von der wichtigsten unter den Einnahmepositionen des Domänenetats, nämlich dem Erlös aus Holz, der mit einem Mehr von 520 000 M. eingestellt ist. Der Ueberschuß der Gesamteinnahmen des Domänenetats über die Gesamtausgaben beziffert sich auf 7 694 190 M. Neben einer glücklichen Konjunktur hat zu diesem erfreulichen Resultat in erheblichem Maße die nachhaltige Energie beigetragen, mit welcher die Regierung bemüht ist, die badische Holzproduktion nicht bloß auf ihrer Höhe zu erhalten, sondern auch ihrer Weiterentwickelung die Wege zu ebnen. In dem trefflich geschulten Beamtenstab, den sie sich herangebildet, finden ihre Bestrebungen eine ebenso wirksame als unentbehrliche Unterstützung. Die Zweite Kammer hat die Regierung um Auskunft darüber ersucht, welche Gründe sie dazu bestimmt hätten, die Jagd im Forstbezirk Renchen in Selbstbetrieb zu übernehmen. Die Zweite Kammer erklärte sich nach einer Erklärung der Regierung mit diesem Schritte einverstanden, sie erwartet jedoch, daß der Regiebetrieb auf andere staatliche Jagdbezirke nur dann ausgedehnt werde, wenn ähnliche Verhältnisse wie im Forstbezirk Renchen das notwendig machen. Dieser Standpunkt dürfte unter den vorliegenden Verhältnissen wohl der richtige sein. Mit der Lage unserer finanziellen Verhältnisse können wir zufrieden sein. Wir haben dies dem Herrn Finanzminister zu danken. Er verdient unsere volle Anerkennung für die Fürsorge, die er den Interessen angedeihen läßt, die seinem Ressort unterstehen. Der Antrag

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

82 (Nachdruck verboten.)

Das Wetter zog jetzt in die Ferne. Durch den schauernden Wald, den ein kurzer Regenfall erfrischt hatte, glitt leuchtend der erste goldige Sonnenstrahl. Ein Hauch von köstlich duftender Frische und gesättigter, prangender Werdelust erfüllte die Luft zwischen dem grünen tropfenden Gezweig. Die Vögel begannen sich wieder zu regen. Mückenschwärme spielten im grünlichen Lichtschimmer, ein Schmetterling gaukelte leicht beschwingt dahin. Das gewaltige Drama der Natur war vorüber und wie ein Lächeln des beruhigten Menschen trat das friedlich schaffende Alltagsleben des Waldes wieder in seine Rechte.

Als sie auf Brendau eintrafen, befanden die Damen sich schon seit einer Stunde da, und es war kein freundliches Gesicht, mit dem Frau Professor Elisabeth streifte. — Bald darnach, Elisabeth stand eben im Begriff, zum Abendbrot hinunter in den Eßsalon zu gehen, trat sie ganz unangemeldet zu ihr herein.

„Mein liebes Fräulein," begann sie in einem Tone, der ihren inneren Aerger verriet, „es scheint, als wären Sie bei Ihrem bescheidenen Auftreten doch recht selbständiger Natur, eine Eigenschaft, die den in abhängiger Stellung Lebenden sehr leicht verhängnisvoll werden kann! — Ich gestatte Ihnen, so viel Sie mögen, sich frei zu bewegen, aber von einem Besuch auf Eckartsholm hätten Sie mich zuvor in Kenntnis setzen müssen. Bitte, merken Sie sich das für die Zukunft."

Damit rauschte sie hinaus. — Das war die offene Feindschaft! Jakobine Holding hatte die Maske fallen lassen und dem unwillkommenen Eindringling das wahre Gesicht gezeigt.

„Sobald diese Frau eine Waffe besitzt, wird sie mich vernichten, und ich fürchte, es dauert nicht lange mehr, bis man ihr diese Waffe geben wird."

In der Nacht dieses bewegten Tages hatte Elisabeth einen seltsamen Traum; sie wurde wieder von den scheu gewordenen Pferden über die Heide getragen, und Herr v. Korsör stürzte in einen der Moorteiche, worin er verschwand. Verzweiflungsvoll um Hilfe rufend, sah sie seinen Arm noch einmal auftauchen, warf sich blindlings in das schwarze Gewässer und zog mit übernatürlicher Kraft seinen Körper an das Land. Als sie dann sein lebloses Haupt umklammert hielt, berührte sie mit den Lippen seine Stirn. Er öffnete die Lider, sah sie aus seinen blauen Augen an, und unter den Schauern der Scham war sie erwacht; und so lebendig hatte sie das alles durchlebt, daß ihr Kissen von den heißen Thränen naß war.

„Ein Wandermuseum mit obligater Bilderausstellung," sagte Stella, „um Gottes willen, Frithjof, verschonen Sie mich damit; ich verabscheue diese Niederlagen von allerhand Krimskrams und Plunder, verrosteten Waffen, abgetragenen Kleidern und Sachen längst verstorbener Personen; wie widerwärtig! Da bleibe ich doch lieber zu Hause."

„Aber, Stella," warf Hedwig mahnend ein, „Frithjof hat nur die freundliche Absicht, uns eine Zerstreuung zu bereiten! Mama geht natürlich auch nicht — da mußt Du schon mit mir allein vorlieb nehmen, Frithjof."

„Er wird sehr froh darüber sein," meinte Stella lachend, „denn Brautpaare pflegen überzählige Gesellschaft sehr bereitwillig zu entbehren. Ich werde die Stunden benützen, Mama auf meine Pläne vorzubereiten — nach allem, was ich schon aus ihr herausgehorcht, giebt es einen harten Stand."

„Das scheint mir in der That der Fall zu sein," erwiderte Frithjof, „ich bin so gespannt, das Resultat zu hören, daß ich mich für heute abend anmelde."

Hedwig, die noch keine Gelegenheit gehabt hatte, eine Bilderausstellung zu sehen, strahlte vor Vergnügen. Mit verklärtem Gesicht, ganz aufmerksame Betrachtung, ging sie von Bild zu Bild, um endlich von einem größeren Gemälde, „Winternachmittag im Walde", dauernd gefesselt zu werden.

„O Frithjof," rief sie, in ihrem Enthusiasmus die Umstehenden nicht beachtend, „wie großartig! Es giebt doch keine Kunst so schön wie die Malerei."

Ein paar ältere Herren lächelten wohlwollend über die Begeisterung der anmutigen jungen Dame, Frithjof hingegen fand diese spontanen Gefühlsäußerungen angesichts des Gemäldes, für dessen wirklichen Kunstwert Hedwig ja doch kein Verständnis besitzen konnte, kindisch; doch that es ihm leid, ihre Freude zu stören. Hatte er doch seine Braut noch nicht so heiter gesehen, und überdies sah sie in dem hellblauen Seidenhütchen und Blusenanzug vom selben Stoff so reizvoll aus, daß er seine Worte zurückhielt.

„Was gefällt Dir denn an diesem Bild so ausnehmend gut?" fragte er, ihr den Arm bietend, um sie weiter zu führen.

„Die Stimmung in der Natur," entgegnete sie prompt, „die der Künstler so richtig erfaßt hat. O, welch eine herrliche Welt liegt doch in dieser Kunst, und wie dankbar bin ich Dir, daß Du mir diesen Genuß bereitet hast."

„Mir wurde es nicht gegeben, weder der Malerei, noch der Bildhauerei Geschmack abzugewinnen. Allerdings bewundere ich die Kunst, die darnach strebt, einen schönen Gedanken in bleibende Formen zu bannen; aber sie läßt mich kalt. Für mich spricht nur aus der Dichtkunst und Musik ein lebendiger Geist; der Marmor, und wäre er auch eine griechische Statue, bleibt für mich starr und tot, und ähnlich ergeht es mir mit den Gemälden, die streng genommen, doch nichts weiter sind, als stümperhafte Nachahmungen der Natur!"

Hedwig fühlte nicht ohne Schmerz, daß Frithjof dem, was ihr Inneres bewegte, niemals Interesse entgegenbringen würde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Kommission bezüglich des Budgets geht dahin, die Kammer woll sämtliche Ausgaben und Einnahmen des Budgets des Finanzministeriums, sowohl im ordentlichen als im außerordentlichen Etat nach Maßgabe der Beschlüsse der Zweiten Kammer genehmigen. Redner kam sodann auf verschiedene Anregungen zu sprechen, die während der Beratung des vorliegenden Budgets in der Zweiten Kammer gegeben worden. Redner kam dabei zu der Ansicht, daß unsere Beamten sich im allgemeinen nicht zu beklagen haben. Der Staat ist jederzeit bereit, die Pflichten der Humanität seinen Beamten gegenüber zu erfüllen. Ich schließe mit dem Hinweis, daß wir die Ueberzeugung haben können, die guten Zeiten ausgenutzt zu haben und dadurch in der Lösung einer Reihe von Kulturaufgaben ein gut Stück vorwärts gekommen zu sein.

Es wurde, da sich zur allgemeinen Diskussion niemand meldete, gleich in die Spezialberatung eingetreten.

Geh. Kommerzienrat **Sander** kam darauf zu sprechen, daß die Regierung die Jagd im Forstbezirk Renchen in Selbstbetrieb genommen hat. Ich hätte es lieber gesehen, wenn man dem Oberförster die Jagd übergeben hätte, der dem Wildschaden gesteuert hätte. Ich wünsche, daß die Regierung keinen Gefallen daran findet, noch mehr Jagden in Selbstbetrieb zu nehmen. Man sollte überhaupt bei Jagdverpachtungen den Badener dem Ausländer vorziehen, solange noch Badener als Liebhaber vorhanden sind.

Frhr. **Franz v. Bodman** trat diesen Ausführungen bei. Ich behaupte, daß, wenn der Staat Jagden in Selbstbetrieb nimmt, die Gemeinden ebenfalls darnach streben werden, die Jagden in eigene Regie zu bekommen. Der Redner kam auf die Lage der Jagdzüchter zu sprechen, an die verschiedene, nicht unbedeutende Forderungen gestellt werden. Wirklichen Wildschaden zahlt der Pächter gerne, aber die Bauern sind bezüglich des Wildschadens so begehrlich geworden, daß sie Schadenforderungen stellen, die unberechtigt sind.

Graf **Helmstatt** schloß sich diesen Ausführungen an. Der Redner wies darauf hin, daß die Jagdpachten in den letzten Jahren ganz bedeutend in die Höhe gegangen sind.

Finanzminister Dr. **Buchenberger**: Zunächst muß ich meinen Dank für die warmen Worte der Anerkennung aussprechen, die der Finanzverwaltung gezollt worden sind. Das Verdienst der Finanzverwaltung an den erfreulichen Zuständen ist ein bescheidenes. Sie wurzeln in den allgemein günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, dem Aufblühen der Industrie und der damit verbundenen allgemein wachsenden Wohlstandsbewegung. Diese Bewegung ist noch vorhanden, wie die letzte Katastrierung der Steuern zeigt. Wir werden im Jahre 1900 an Steuersoll mit einem Mehr von 700 000 M. gegen das letzte Jahr abschließen. Der Redner kam sodann auf verschiedene Ausführungen der Vorredner zu sprechen und bemerkte bezüglich der Uebernahme der Jagd im Forstbezirk Renchen, daß es sich hier um eine ausnahmsweise Erscheinung handelt. Ich bezweifle, daß die Regierung daran denken wird, die Regie bei uns einzuführen.

Geheimerat Dr. **Engler** kam bei Titel VII auf die Frage des Petroleumzolls zu sprechen. Ich habe schon auf dem letzten Landtage von der Erniedrigung des Petroleumzolls gesprochen und dabei auf die Nachteile hingewiesen, die in wirtschaftlicher Beziehung für unser Volk aus dem Zolle entstehen. Ich glaube, die Mißstände könnten bei der Schaffung der neuen Handelsverträge beseitigt werden. Wir sollten danach streben, die Raffination des Petroleums nach Deutschland zu bekommen. So lange aber der Zoll für rohes und reines Petroleum der gleiche ist, werden wir die Raffination nicht bekommen können. Die Regierung möchte ich bitten, daß bei Beratung der neuen Handelsverträge der Petroleumzoll entsprechend geändert wird.

Es folgten noch kurze Bemerkungen des Berichterstatters, worauf sämtliche Positionen des Budgets des Finanzministeriums nach den Anträgen der Kommission genehmigt wurden.

Geh. Kommerzienrat **Diffené**: Ich habe nun noch über die Petitionen des Oberrheinischen Weinbauvereins und mehrerer landwirtschaftlichen Bezirksvereine, die Aufhebung des Weinaccises betr., zu berichten. Ihre Kommission war der Meinung, daß die Aufhebung einer Steuer, die so ergiebig ist wie die Weinsteuer, und die seit vielen Jahren sich eingebürgert hat, nicht beseitigt werden kann, wenn für sie keine Deckungsmittel vorhanden sind. Die Petenten stützen ihr Gesuch auf die gute Finanzlage und auf die bevorstehende Steuerreform. Nun wissen wir aber nicht, wie die Steuerreform sich gestalten wird. Die Steuer ist aber noch nicht so hoch, daß sie einen besonderen Druck auf die Preise ausüben wird. Es muß dann noch berücksichtigt werden, daß die Beseitigung der Steuer nur dem wohlhabenderen Manne zu gute komme, denn der Wein ist das Getränk des wohlhabenderen Mannes. Aus diesen Gründen ist die Kommission zu dem Antrage gekommen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Frhr. **Ferd. v. Bodman**: Der Antrag der Kommission hat mich unangenehm überrascht. Wie früher, so stehe ich auch heute auf dem Standpunkte, daß die Weinaccise aufzuheben ist. Wenn ich für die Aufhebung bin, so thue ich es, weil ich der Auffassung bin, daß der kleine und mittlere Weinbauer die Steuer trägt. Der Preis bei Ankauf des Weines wird gedrückt im Hinweis auf die Steuer. Die Steuer ist eine Verkehrssteuer und sie wirkt deshalb kleinlich und chikanös. Nun müssen wir berücksichtigen, daß der Weinbau immer mehr zurückgeht. In sozialpolitischer Beziehung sollte die Regierung der Lage der Weinbauern ihre Aufmerksamkeit zuwenden und die Frage der Aufhebung des Weinaccises im Auge behalten. In diesem Sinne stelle ich an die Regierung den Antrag, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Graf **Hennin** unterstützte diesen Antrag.

Finanzminister Dr. **Buchenberger**: Ich stehe auf dem Boden des Antrags der Kommission. Die Frage der Beseitigung der Weinsteuer ist zur Zeit kaum diskutabel. Die Weinsteuer hat sich im letzten Jahre auf die Summe von 2 400 000 M. belaufen. Auf eine solche Summe kann im Hinblick auf die großen Aufwendungen, die der Staat zu leisten hat, von der Finanzverwaltung nicht verzichtet werden. Die Ergebnisse der Steuerreform liegen noch im Dunkeln, soviel scheint aber sicher, daß wir mit Mindererträgnissen für einige Zeit rechnen müssen. So lange Bier, Branntwein, Kaffee und Salz einer verhältnismäßig hohen Steuer unterliegen, wäre es eine steuerliche Anomalie, den Wein, der ein relativ wertvolles Genußmittel ist, nicht zu besteuern. Ich würde mich auch gegen die Aufhebung der Weinaccise allein mit Entschiedenheit aussprechen. Durch sie kämen wir zu einem Weinsteuersystem, das ein wenig glückliches und rationelles wäre, da durch dasselbe das Wirtsgewerbe getroffen würde. So agrarfreundlich ich bin, so sind die finanziellen Bedenken aber doch so bedeutende, daß ich der Petition gegenüber eine ablehnende Haltung einnehmen muß.

Geheimrat Dr. **Schenkel** vertrat den Standpunkt der Petitionskommission, während

Freiherr **Ferd. v. Bodman** bat, seinen Antrag anzunehmen.

Franz v. Bodman richtete an die Regierung das Ersuchen, eine bessere Staffelung der Braumalzsteuer eintreten zu lassen.

Finanzminister Dr. **Buchenberger**: Die Regierung ist mit der Prüfung dieser Frage beschäftigt. Es wird dem nächsten Landtage eine Novelle zum Biersteuergesetz zugehen, die eine Revision der Staffelung vorsieht.

Der Antrag Frhr. Ferd. v. Bodman wurde mit 8 gegen 9 Stimmen abgelehnt und darauf der Antrag der Kommission mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen.

Um 1 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung: nachmittags 4 Uhr.

---

* In der Nachmittagssitzung der Ersten Kammer wurde über die Petition des Vereins akademisch gebildeter Lehrer Badens betr. die **Berechtigung der Oberrealschule** verhandelt. Nach längerer Debatte wurde der Kommissionsantrag auf empfehlende Ueberweisung mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt und der Antrag Schenkel auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme angenommen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Mai.

□ **S. Gr. H. Prinz Karl** hat sich am 5. d. Mts., abends 10 Uhr 44 Min. wieder nach Baden-Baden begeben.

= **J. Kais. Hoheit die Prinzessin Wilhelm** ist gestern abend mit Ihren Großh. Hoheiten der Erbprinzessin von Anhalt und dem Prinzen Max hier eingetroffen.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 4. Mai.

Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß für den Umbau und die Erweiterung des städtischen Vierordtsbades außer den bereits verwilligten 646 000 M. noch weitere 60 000 M. aus Anlehensmitteln aufgewendet werden. — Mit Bezug auf die Mitteilung des Großh. Oberschulrats vom 10. März d. J., wonach die Großh. Oberschulbehörde mit dem Erzbischöflichen Ordinariate wegen Entfernung des Herrn Kaplans Anselment aus der hiesigen Volksschule in Rücksicht auf dessen Ausschreitungen beim Religionsunterricht noch in Verhandlung stehe, ersucht der Stadtrat den Großh. Oberschulrat **wiederholt** dringend um Auskunft über den Stand der Sache. — Die Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft in Berlin frägt für eine ihr befreundete Firma an, ob in hiesiger Stadt Gelände und Lokalitäten für die Errichtung einer bedeutenden Baumwollefabrik zur Verfügung gestellt werden könne. In der Fabrik sollen bis zu 2000 Arbeiterinnen (Frauen und Mädchen zwischen 16 und 30 Jahren) beschäftigt werden, wovon ein Drittel das ganze Jahr hindurch, die übrigen nur einige Monate im Jahr. Für die Arbeiterinnen ist bei 10stündiger Arbeitszeit (incl. einer Stunde Pause) ein Taglohn von 1.20 M. in Aussicht genommen). Der Stadtrat sieht in der Errichtung einer Fabrik, in welcher zahlreiche Frauen gegen eine solche gänzlich ungenügende Bezahlung beschäftigt werden sollen, keinen Vorteil für die Gemeinde und beschließt, die Anfrage nicht zu beantworten. — Behufs betriebssicherer Anlage der elektrischen Straßenbahn durch die Karlstraße nach Beiertheim beantragt das städtische Tiefbauamt, daß mit einem Aufwand von etwa 50 000 M. die Karlstraße zwischen Kaiser- und Kriegstraße umgepflastert, daß die hier stehenden Bäume entfernt werden und daß die Straße auf der Strecke zwischen Amalien- und Sofienstraße ein anderes Niveau erhalte, ferner daß auf der Strecke zwischen Kriegs- und Gartenstraße die Fahrbahn ebenfalls unter Beseitigung der dort vorhandenen Bäume auf 7 m verbreitert werde und endlich, daß die Gehwege der Karlstraße südlich der Gartenstraße je um 1 m verschmälert werden. Die Kosten wären von der Straßenbahngesellschaft zu tragen. Zunächst soll eine mündliche Besprechung unter den Beteiligten über diese Vorschläge stattfinden. — Auf Ansuchen des evangelisch-protestantischen Kirchengemeinderats erklärt sich der Stadtrat bereit, die Turmuhr an der Kleinen Kirche auf städtische Kosten zu unterhalten, nachdem die für die Reparatur erforderlichen Kosten durch eine Sammlung seitens der Interessenten aufgebracht und dem Kirchengemeinderat zur Verfügung gestellt sind. Hierbei wird aber bedungen, daß die Zifferblätter der Uhr dem architektonischen Charakter des Gebäudes entsprechend ausgestaltet werden.

= **Die badischen Städte**, welche der Städteordnung unterstehen, haben S. K. H. den Großherzog in Berlin telegraphisch gebeten, anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen den Kaiserlichen Majestäten und Seiner Kaiserlichen Hoheit die Glückwünsche der genannten Städte übermitteln zu wollen.

= **Die Torpedobootsflotille** ist nach Erkundigungen, welche die Stadtverwaltung eingezogen hat, von der Stadt Straßburg zum Anlegen am dortigen Hafen nicht eingeladen worden. Es ist nicht bekannt, ob die Flottille überhaupt rheinaufwärts bis Straßburg fahren wird, schon die Weiterfahrt bis Bingen hängt überhaupt von dem Wasserstand ab. Auch Mannheim hat eine Einladung an die Flotille nicht ergehen lassen.

= **Das Gerücht**, das schon Samstag abend in hiesiger Stadt verbreitet war, an einem Mädchen sei im Hardtwald ein Lustmord verübt worden, klärt sich dahin auf, daß ein Strolch dabei betreten und verhaftet wurde, als er an einem Mädchen ein Sittlichkeitsvergehen verüben wollte.

Rennen des Karlsruher Reiter-Vereins.

* **Karlsruhe**, 6. Mai.

Bei sommerlich warmem Wetter hielt der Reiter-Verein sein diesjähriges Meeting ab, zum erstenmal auf dem Mühlburger Feld, das sich indessen nicht geeignet zeigte, um den Wunsch gerechtfertigt erscheinen zu lassen, daß das Rennen auch nur einmal daselbst wiederholt werden möchte, da der Staub für Reiter und Zuschauer gleich lästig war. Viele Besitzer ließen wegen der Härte des Geläufs ihre Pferde nicht gehen; trotzdem waren die Felder gut bestritten. Eine gewaltige Zuschauermenge umrahmte das Rennfeld, die Tribüne war überfüllt, wobei manche „Rassauer" infolge mangelhafter Kontrolle mit hereingekommen sein mögen. Unter dem Publikum waren die Generalität und die Offizierskorps der Dragoner-Regimenter des Armeekorps, sowie die der hiesigen und auswärtiger Garnisonen sehr stark vertreten; die Damen waren zumteil in eleganten Frühjahrstoiletten erschienen. Was wir schon im vorigen Jahre zu reklamieren Gelegenheit hatten, möchten wir nun im Interesse des Vereins und des Publikums nochmals dringend wiederholen: Die Namen der Reiter, Pferde und die Gewichte müssen auf großen Tafeln deutlich erkennbar angeschrieben werden, da in jedem Rennen Nachnennungen gestattet waren, das große Publikum also gänzlich im Unklaren über die Zusammensetzung der Felder bleiben mußte. Auch die Programme sind ebenso ungeeignet geblieben, wie in früheren Jahren. Ein größeres Entgegenkommen für die Presse wäre im beiderseitigen Interesse wohl auch erwünscht. Die Rennen verliefen ohne Unfall und nahmen im einzelnen folgenden Verlauf:

1. Offiziers-Jagd-Rennen für Dienstpferde 2000 Meter. Ehrenpreise dem Ersten, Zweiten und Dritten. Gewicht 75 kg. 1. Leutn. Frhr. v. Seldeneck's (Drag. 20) a. br. St. „Thsa", Bes. 2. Lt. Meyer's (Ul. 14) a. br. W. „Kadett". 3. Lt. Blankenhorn's (Drag. 22) br. W. „Royal". 8 Pferde liefen. Unter abwechsender Führung sicher nach Kampf um einen Hals gewonnen. Der Sieg unseres bereits populären jungen Herrenreiters wurde mit lautem Bravo begrüßt.

2. Versuchs-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 150 M. dem Ersten, Ehrenpreis und 50 M. dem Zweiten, 30 M. dem Dritten ca. 2500 m. 5 Pferde liefen. 1. Lt. v. Zingler's (Jäg. z. Pferd XV.) 6j. schw. H. „Merville", 70 kg, Bes. 2. Lt. Frhr. v. Seldeneck's (Drag. 20) 4j. br. St. „Maisonette", 68 kg, Bes. 3. Lt. Frhr. v. Eichthal's (5. Chev.) 5j. br. W. „St. Balduin", 70 kg, Bes. 4. Lt. Baumann's (5. Chev.) a. 6j. F.-St. „Petaloid", 70 kg, Bes. 4. Lt. v. Bohlen's (Drag. 20) a. F.-St. „Pleurnicheuse", 67½ kg, Bes. „Pleurnicheuse" führte scharf, war aber nach halber Bahn mit ihren Kenntnissen zu Ende, während die drei ersten ein scharfes Endgefecht nach Hause liefen und von denen „Merville" sicher mit einer Länge siegte.

3. Jagd-Rennen für schweres Gewicht. Ehrenpreise, Einsätze und Reugelder dem Ersten, Ehrenpreise dem Zweiten und Dritten. 2000 m. 6 Pferde liefen. 1. Lt. Frhr. v. Seldenecks a. dbr. Stute „Auréole", 80 kg. Reiter Lt. Frhr. v. Gayling. 2. Lt. Froweins Ul. 11 a. br. St. „Charing Croß", 80 kg. Reiter Lt. v. Zingler, J. z. Pf. XV. 3. Lt. Martius, Hus. 9, 5j. br. St. „Mayenne", 80 kg., Bes. Lt. v. Günther, Ul. 6, auf seiner 5j. F.-St. „Georgie" führte anfangs in guter Manier. In der Geraden schien „Charing Croß" das Rennen sicher zu haben, als die der Tribüne gegenüber schon geschlagen scheinende „Aurésole" nochmals angefaßt, mit viel Kopf brillant gesteuert und einem gewaltigen Rush herangeworfen wurde, ihre Sache sicher hatte und gewann, wie sie wollte. Es war das bei weitem interessanteste Rennen des Tages.

4. Großherzog-Friedrich-Rennen. Ehrenpreis S. K. H. des Großherzogs und 400 M. dem Ersten, Ehrenpreis und 100 M. dem Zweiten, 50 M. dem Dritten. 4000 m. 5 Pferde liefen. 1. Lt. Schepke's Drag. 14. a. br. W. „Kyloe", 72½ kg, Bes. 2. Lt. v. Zinglers J. z. Pf. XV. 6j. schw. H. „Merville", 82½ kg, Bes. 3. Lt. Frhr. v. Seldenecks Drag. 20. a. br. St. „Gosselies", 72½ kg, Bes. „Wilfried" und „Aghnacliffe" vervollständigten das Feld. Lt. Schepke führte von Anfang bis zu Ende, ließ sich nichts nahe kommen und gewann hands down mit weitem Vorsprung.

5. Karlsruher Jagdrennen. Ehrenpreise der Stadt Karlsruhe dem Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten. 8 Pferde liefen. 2500 m. 1. Lt. Fischer von Treuenfelds Drag. 21 a. F.-W. „Laurel", 78 kg, Bes. 2. Lt. Froweins Ul. 11. a. br. St. „Charing Croß", 78 kg, Reiter Lt. v. Zingler Ul. 11. 3. Lt. Meyers Ul. 14. a. br. St. „Waldmärchen". 78 kg, Bes. 4. Lt. Frhr. v. Gaylings Drag. 20. „Young Chevalier", 78 kg, Bes. „Laurel" nahm am Start sofort das Rennen auf und kam stark verhalten mit 3 Längen als Sieger ein. Die sehr geschmackvoll ausgewählten Ehrenpreise wurden von Frau v. Bülow den glücklichen Gewinnern überreicht. Der Ehrenpreis des Großherzogs war eine hohe silberne Kanne.

Letzte Nachrichten.

w **Köln**, 5. Mai. Den Höhepunkt der zu Ehren der Torpedobootsdivision veranstalteten Festlichkeiten bildete der heute abend um 8 Uhr in den Räumen des Gürzenich veranstaltete Festkommers. Der große Saal des Gürzenich und der Börsensaal waren dicht gefüllt. In beiden Sälen spielten Militärkapellen. Beigeordneter Piecq eröffnete den Kommers mit einer Ansprache, in der er auf die Worte des Kaisers bei seiner Anwesenheit im Jahre 1897 Bezug nahm: „navigare necesse est" und aufforderte, dem Kaiser durch Dick und Dünn zu folgen, der nur die Wohlfahrt seines Volkes im Auge habe. Redner erinnerte besonders an den bedeutungsvollen Tag der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen und schloß mit den innigsten Wünschen für den Kaiser und das Kaiserliche Haus und einem Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Versammlung sandte Huldigungstelegramme an den Kaiser und den Kronprinzen.

w **Köln**, 6. Mai. Anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen prangt die Stadt im Festschmuck. Um 12 Uhr läuteten sämtliche Glocken des Domes. Die Torpedoboote gaben 12 Salutschüsse ab. Zahlreiche Besucher sind heute aus der Umgegend hier eingetroffen, um die Torpedoboote zu besichtigen.

w **Berlin**, 6. Mai. Die Torpedobootsdivision geht am 8. Mai von Köln nach Bonn, am 9. Mai nach Königswinter, Honnef, Remagen und Neuwied; am 10. und 11. Mai nach Coblenz, am 13. Mai nach Rüdesheim.

w **Berlin**, 6. Mai. Wie die „Nord. Allg. Ztg." erfährt, entsprechen die Blättermeldungen, daß Leutnant Förster von der Schutztruppe wegen Gewaltthätigkeiten gegen Eingeborene in Untersuchung genommen sei, keineswegs den Thatsachen. Vielmehr ist die Untersuchung gegen Leutnant Förster, der übrigens à la suite der Schutztruppe steht, eingestellt worden, da sich nichts Belastendes gegen denselben ergeben hat. Förster hat gegen die Zeitungen und ihre Gewährsmänner Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

△ **Berlin**, 7. Mai. Der Großherzog von Baden hat dem österreichischen Feldzeugmeister und Generalstabschef Frhrn. v. Beck den Hausorden der Treue verliehen.

w **Kiel**, 6. Mai. Aus Anlaß der Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen haben sämtliche im Kriegshafen und auf der kaiserlichen Werft liegenden Kriegsschiffe, sowie der im hiesigen Hafen ankernde russische Kreuzer „Pamjat Asowa" über den Toppen geflaggt.

w **Hamburg**, 5. Mai. Der Vorstand der Hamburgischen Fondsbörse hat, wie der „Hamburgische Correspondent" meldet, eine Protesterklärung gegen die Erhöhung der Börsenumsatzsteuer bei der Handelskammer eingereicht, die sie befürwortend, der hiesigen Behörde übermitteln wird. Ferner wird sich die Handelskammer dem Vorgehen der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft mit einer Erklärung gegen die Börsensteuer-Erhöhung an den Reichskanzler anschließen.

w **Wien**, 5. Mai. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Regierung wird am kommenden Dienstag dem Abgeordnetenhause die Sprachengesetze für Böhmen und Mähren und eine Vorlage über die Schaffung von Kreisämtern und Kreisen in Böhmen unterbreiten. Es sollen zehn Kreise geschaffen werden, fünf tschechische, drei deutsche und zwei gemischte. Durch das Sprachengesetz für Böhmen wird die nationale Abgrenzung durchgeführt. Die innere tschechische Amtssprache ist in Böhmen für die tschechischen Bezirke, in Mähren teilweise zugestanden worden. Die Regierung wird ferner vom Reichsrate ein sechsmonatliches Budgetprovisorium beanspruchen.

w **Wien**, 5. Mai. Die Session der Landtage wurde geschlossen. Der niederösterreichische und der böhmische Landtag wurden nur vertagt.

w **Belgrad**, 5. Mai. Nach von kompetenter serbischer Seite eingelaufenen Meldungen hätten sich 15 bulgarische Familien mit 87 Seelen aus Bulgarien nach Serbien geflüchtet und den Bezirkspräfekten Massuric gebeten, er möge ihre Aufnahme in den serbischen Staatsverband erwirken. Nach den Aussagen der Flüchtlinge befanden sich weitere 40 Familien auf dem Wege nach Serbien. Die Flüchtlinge seien in provisorischen Zelten untergebracht. Auch bei der Grenzstation Jawor wären Flüchtlinge aus Mazedonien mit dem Vieh und der ganzen Habe eingetroffen.

* **London**, 5. Mai. Die indische Regierung hat dem Emir von Afghanistan ernstliche Vorstellungen gemacht über die bedeutende Waffeneinfuhr, die er unter dem Vorwand eines möglichen russischen Einfalles unablässig betreibt.

w **Barcelona**, 6. Mai. Als gestern der Minister des Innern nach der Vorstellung das Liceo-Theater verließ, wurde er von einer Anzahl Personen ausgepfiffen. Die Gendarmerie ging gegen die Manifestanten vor und verhaftete mehrere.

w **Barcelona**, 5. Mai. Als der hier weilende Minister des Innern gestern im Teatro de Liceo erschien, wurde er mit Beifallsrufen begrüßt, in welche sich Zwischenrufe und Pfeifen mischten. Auf Veranlassung des Generalkapitäns wurde Gendarmerie herbeigerufen, welche die Ordnung wieder herstellte. Mehrere Personen wurden verhaftet.

w **Washington**, 5. Mai. Der Senat genehmigte die internationale Uebereinkunft, wodurch die Bestimmungen der Genfer Convention auf den Seekrieg ausgedehnt werden.

w **Rio de Janeiro**, 5. Mai. Der Präsident von Brasilien richtete an den Deutschen Kaiser ein Telegramm, welches in der Uebersetzung lautet:

Ich bitte Eure Majestät, meinen tiefgefühlten Dank zu empfangen für den wohlwollenden Ausdruck der Sympathie, die Eure Majestät

---

Aber dies großartige Bild so obenhin behandelt zu sehen, verletzte sie.

„Es scheint," wandte sie ein, „als gingen unsere Ansichten hierüber auseinander. Freilich, solch ein Bild, ein Kunstwerk, fordert auch etwas von uns: Nachdenken und Verständnis." Frithjof lächelte nachgiebig, wie man gelegentlich der Laune eines Kindes gegenüber lächelt. Hedwig aber hielt es innerlich für das Herrlichste, so schaffen zu dürfen, wie dieser Künstler es mit seinem „Winternachmittag" gethan hatte.

* * *

Auf Eckartsholm hatte Adelheid v. Korsör nach einer mehrstündigen bewegten Unterredung dem Entschlusse ihrer Tochter beigestimmt. Sie wollte ihr in der Wahl einer Laufbahn, zu der es sie mit solchem Eifer trieb, nicht hinderlich sein und ließ ihre eigene Abneigung dagegen unerwähnt. Doch forderte sie, daß man ein so bedeutungsvolles Unternehmen nicht ins Werk setze, ohne Sven Elvard, als den letzten männlichen Repräsentanten der Korsörs, davon in Kenntnis zu setzen und seine Meinung erwäge.

Stella leuchtete dieser Wunsch der Mutter nicht recht ein, doch war sie zu dankbar über die schnelle Einwilligung, um es merken zu lassen. Sven war verhältnismäßig noch ein junger Mann, und seiner Bestimmung sich zu fügen, paßte ihr nicht. Auch war ihr bekannt, daß er wenig vom Theater hielt, und sich vielleicht energisch dagegen auflehnen würde, seine Cousine auf den Brettern zu sehen; doch diese letzte Schwierigkeit zu besiegen, dünkte sie ein Leichtes. —

„Mama willigt ein, die Erlösung aus diesem Kloster ist nahe — freuen Sie sich mit mir, Frithjof!" flüsterte sie ihm leuchtenden Blickes zu, als er Hedwig von der Ausstellung zurückbrachte.

Stella war hinreißend schön in ihrer Begeisterung, die zarten Wangen hatten sich tiefer gerötet, aus den dunklen Augen blitzte ein versengendes Feuer, und um die Lippen spielte das Lächeln kommender Siege.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mir zur festlichen Begehung des 4. Jahrhunderttages der Entdeckung Brasiliens gütig bezeugt haben. Ich ergreife mit Vergnügen diese Gelegenheit, Eurer Majestät die aufrichtigsten Wünsche der Bundesregierung für Eurer Majestät persönliches Glück und für die immer wachsende Wohlfahrt des Deutschen Reiches darzubringen.

Die Berliner Festlichkeiten.

w **Berlin**, 6. Mai. Anläßlich der

Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen

entwickelte sich schon in den frühen Morgenstunden das regste Leben in den Straßen, welches sich bald um die Umgebung des Schlosses konzentrierte, auf dem auch heute die österreichische und deutsche Kaiserstandarte flatterten. Im Schloßhofe führte die Kapelle der Gardekürassiere eine Morgenmusik aus. Die Leibkompagnie des 1. Garderegiments rückte mit Fahne und Musik aus. Vor 11 Uhr kündigte Glockengeläute den Beginn des feierlichen

Gottesdienstes in der Schloßkapelle

an, wo inzwischen die geladenen Herrschaften sich versammelt hatten. Am Altar nahm die Geistlichkeit Platz, seitlich des Altars stand der Fahnenträger des 1. Garderegiments mit der alten ruhmreichen Fahne des 1. Bataillons, daneben 2 Offiziere. Links in den Nischen standen die Mannschaften der Leibkompagnie, Gewehr bei Fuß. Links vor dem Altar waren aufgestellt das diplomatische Korps, an der Spitze der Reichskanzler, die Botschafter (zunächst der italienische und österreich-ungarische), die Gesandten, ferner die in besonderer Mission entsandten Vertreter fremder Souveräne, die Bundesratsmitglieder, fremdherrliche Offiziere, Abordnungen fremder und deutscher Regimenter. Gegenüber dem Altar saßen die Ritter des Schwarzen Adlerordens, darunter Goluchowski, weiter die Generale, Admirale, Minister, der hohe Adel, die Kabinettschefs, die Umgebungen und Gefolge der allerhöchsten und höchsten Herrschaften u. s. w. Unter großem Vortritt der sämtlichen Hofchargen und Gesang des Domchors betraten die Majestäten und Fürstlichkeiten die Kapelle. Der Kaiser von Oesterreich führte die Kaiserin, Kaiser Wilhelm die Großherzogin von Baden, der König von Sachsen die Prinzessin Friedrich Leopold, der Kronprinz von Italien die Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Baden die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Großherzog von Hessen die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, der Herzog von York die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Großfürst Konstantin die Prinzessin Aribert von Anhalt u. s. w. Gleich hinter dem Kaiser von Oesterreich und der Kaiserin schritten die jüngsten kaiserlichen Kinder. Hinter dem Kronprinzen von Italien und der Prinzessin Heinrich folgten der Kronprinz und die älteren Brüder. Kaiser und Kronprinz trugen die Uniform des 1. Garde-Rgts. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen trugen die Uniformen ihrer preußischen Regimenter. Alle hatten das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Vor dem Altar nahm der Kronprinz zwischen dem Kaiser und der Kaiserin Platz. Es folgten rechts vom Kaiser die Großherzogin von Baden und der König von Sachsen, sowie Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, links von der Kaiserin der Kaiser von Oesterreich, Prinzessin Heinrich, der Kronprinz von Italien, Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe. Nach dem Gemeindegesang sprach Oberhofprediger Dr. Dryander über die vom Kaiser bestimmten Bibelworte:

sei fest, sei ein Mann, wahre der Hut des Herrn deines Gottes, daß du wandelst auf seinen Wegen, daß du klug seiest in allem, was du thust und wo du dich hinwendest.

Dryander führte aus: In unserer Zeit seien Männer not und Herrscher, die Männer seien.

Nach den Tagen sonniger Kindheit würden andere Wogen das Lebensschiff des Kronprinzen umtoben. Wir wünschen glückliche Fahrt. Der Kronprinz möge halten an dem Gelöbnis bei der Konfirmation „ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht." Endlich möge er denken an den Wahlspruch des großen Kurfürsten „pro deo et populo"! So möge er den Eid der Treue leisten auf die alte Preußenfahne.

Hierauf folgte Chorgesang, Gebet und Segen. Dann setzten die Gemeinde und der Chor unter Begleitung des Bläserkorps mit dem niederländischen Dankgebete ein. Die Posaunen schmetterten, Paukenwirbel dröhnten durch das Gotteshaus. Nun folgte die Vereidigung. Oberst Plettenberg vom 1. Garde-Regt. trat mit der Fahne seines 1. Bataillons vor den Altar und senkte sie. Neben ihn traten die Generale v. Bock und Polach, v. Kessel und Moltke. Nachdem der Kaiser hinzugetreten, erhob der Kronprinz die rechte, entblößte Hand zum Eide, indem er die Linke auf die Fahne legte. Generaladjutant v. Plessen sprach den Fahneneid vor. Der Kronprinz sprach ihn mit lauter Stimme nach. Dann reichte der Kaiser dem Kronprinzen die Hand und küßte ihn zweimal auf die Wangen, während der Kronprinz des Vaters Hand küßte. Die Musik setzte ein mit dem Lied Wilhelmus von Nassauen. Vom Lustgarten donnerten Salutschüsse. Nun schritten die Herrschaften zum weißen Saal zur

Gratulationscour.

Vor den Stufen des Thrones stand der Kronprinz zwischen dem Kaiserpaar. Rechts vom Throne nahmen die anwesenden Fürsten und Prinzen Aufstellung. Nur der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen hatten sich zurückgezogen. Links standen die Prinzessinen und die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder, gegenüber dem Thron der große Vortritt, das Pagenkorps und die Leibgarde. Unter den Klängen der Musik begann die Cour in der bekannten Reihenfolge. Durch Händedruck seitens des Kaiserpaares und des Kronprinzen wurden u. a. ausgezeichnet der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Grafen Bülow und Waldersee. Mit dem Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem wechselte der Kaiser kurze Worte. An der Cour nahmen auch teil die fremden und deutschen Regimentsdeputationen. Unter präsentiertem Gewehr der Schloßwache verließ der Hof den weißen Saal. Unmittelbar darauf wurden die Botschafter und die anderen Chefs der hier akkreditierten Missionen im Marinesaal, ferner die Bundesratsmitglieder, die aktiven Staatsminister und die engeren Vorstände des Reichs- und Landtages vorgestellt.

w **Berlin**, 7. Mai. Im Weißen Saale des Königl. Schlosses und in den angrenzenden Gemächern fand gestern abend 7 Uhr

Galatafel

statt. Unter den Klängen der Musik betraten die Herrschaften den Saal. Kaiser Franz Josef führte die Kaiserin, der Kaiser schritt allein, der König von Sachsen führte die Prinzessin Heinrich, der Kronprinz die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Baden die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Hierauf folgten die übrigen Fürstlichkeiten und eine große Zahl ausländischer und deutscher Würdenträger. Der Kaiser trug seine Leibgarde-Husaren-Uniform, der Kaiser von Oesterreich diejenige des Franz-Regiments. Die Kaiserin hatte eine aufs reichste geschmückte schwarze Samtrobe angelegt. Bei der Tafel saßen vor dem Throne der Kaiser von Oesterreich mit der Kaiserin. Beiden gegenüber der Deutsche Kaiser. Der Kaiser brachte folgenden Trinkspruch aus:

Es ist ein tief bewegtes Vaterherz, welches in diesem Augenblicke zu Euch spricht und von innigstem Danke durchzogen bittet, daß Ihr und Eure Souveräne meinen herzlichsten Dank entgegennehmen wollt dafür, daß Ihr alle hierher gekommen seid, um am heutigen Tage mit uns das Fest zu feiern. Euer Majestät Erscheinen und die Entsendung von so vielen Vettern seitens der europäischen Souveräne haben das einfache Familienfest zu einem welthistorischen Moment erster Größe geschaffen. Ich wage nicht, diese Huldigungen als mir geltend entgegenzunehmen, aber ich glaube daraus schließen zu dürfen, daß durch diese gemeinsame Feier mit uns am heutigen Tage alle Staaten Europas anerkennen, daß das deutsche Reich und Preußen vermöge der Politik, die wir geführt haben, imstande ist, mit Jedermann in gutem Frieden und Freundschaft zu leben. Ich möchte aber auch fernerhin darin den Ausdruck finden der gemeinsamen Bande, die alle Herrscherhäuser Europas umschlingen, und die auf derselben Grundlage ruhen, auf der unser Haus aufgebaut ist, auf der Tradition. Worin dies besteht, das ist heute schon in der Kirche gesagt worden. In eifriger ernster Arbeit für Volk und Vaterland, in dem langsamen Aufbau, in dem gemeinsamen Ertragen von Freud und Leid zwischen Herrscher und Volk hat sich dieses Haus emporgearbeitet, getragen durch das Bewußtsein der von Gott ihnen gestellten Aufgabe haben meine Vorfahren die Grundlage gelegt. Das Bewußtsein einer von Gott gestellten Aufgabe erfüllt einen jeden der Monarchen und Fürsten ebenso wie uns. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl der Majestäten, auf das Wohl der Souveräne, wie aller der teueren Vettern und Oheime, die heute anwesend sind. Mit dem Wunsche, daß ihnen in ihrer Arbeit, einem jeden an seinem Teile die Genugthuung zuteil werden möge, das Empfinden zu besitzen, daß ihr Volk und ihr Vaterland ihnen für ihre Arbeit so dankt, wie mir das meine. Ich trinke auf das Wohl der hier anwesenden und der Vertreter der Souveräne und Fürsten.

Hierauf erhob sich Kaiser Franz Josef zu folgendem Trinkspruche:

Indem ich mein Glas auf das Wohl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, meines lieben Pathenkindes, erhebe, das heute die Schwelle der Großjährigkeit überschreitet, drängt es mich zunächst, seinen mir teueren Eltern zu diesem Freudentage die innigsten Glückwünsche auszusprechen. Möge das Walten der Elternliebe dem Kronprinzen lange erhalten bleiben, möge er die reichen Keime seiner jungen Kraft glücklich entwickeln und in ernster Arbeit aber mit frischem Mute und Gottvertrauen sich heranbilden zu dem hohen und schweren Beruf, der seiner harrt. Ich bin hoch erfreut, ihn beim Eintritt in das öffentliche Leben hier begrüßen zu können und sehe darin ein glückliches Vorzeichen dafür, daß die Einigkeit und Treue der Vorfahren nachleben wird in den kommenden Geschlechtern. Gott segne und schütze den Kronprinzen.

Die Musik spielte hierauf die preußische Nationalhymne. Nach der Tafel hielten beide Majestäten Cercle in der Bildergalerie. Die nach dem Lustgarten gelegenen Fenster waren geöffnet, so daß man das Feuerwerk gut beobachten konnte.

w **Berlin**, 6. Mai. In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, des Prinzen Heinrich, Eitel Fritz, Adalbert, August Wilhelm und Karl fand heute früh 8 Uhr in der Siegesallee die

Enthüllung der Denkmalsgruppe Kaiser Sigmunds

statt. Der Kaiser begrüßte nach dem Eintreffen die der Enthüllung beiwohnenden Herren, darunter den Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Boermel, den Familienvorstand der Familie von Bredow, deren Vorfahr Lippold von Bredow eine der Nebenfiguren des Denkmals bildet. Erschienen waren ferner noch Botschafter von Szoegyeny, Oberhofmarschall Eulenburg, Staatsminister Bülow, die Chefs der Marine und Civilkabinetts, Minister von Miquel, Dr. Studt, Rheinbaben, Oberbürgermeister Kirschner, Stadtverordnetenvorsteher Langerhans. Nachdem die Hülle gefallen, wurde das Denkmal eingehend besichtigt. Kaiser Franz Joseph, der zur Zeit der Enthüllung die Messe in der Hedwigskirche hörte, wohnte der Feier nicht bei.

---

* **Berlin**, 5. Mai. Vier Offiziere des 1. Bayerischen Ulanen-Regiments sind von ihrer Garnison bis Berlin (460 km) in 4½ Tagen geritten. Sie sind Gäste Kaiser Wilhelms. — Der Kaiser von Oesterreich, der außerordentliche Frische zeigt, sprach bei seiner Ankunft dem Kronprinzen und dessen ältesten Brüdern seine Freude aus, daß sie so mächtig gewachsen seien.

* **Berlin**, 6. Mai. Kaiser Franz Josef von Oesterreich stattete nach der „Germania" gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr dem Kardinal Fürstbischof Kopp von Breslau im „Hotel Royal" hierselbst einen längeren Besuch ab.

w **Berlin**, 6. Mai. Die Illumination in den Straßen, durch welche Kaiser Franz Josef zum Bahnhofe fährt, ist glänzend. Das Brandenburger Thor ist mit Scheinwerfern, das Reichstagsgebäude bengalisch beleuchtet. Die französische Botschaft und die russische Botschaft sind wie am Einzugstage illuminiert. Der Potsdamer Bahnhof ist gleichfalls bengalisch beleuchtet. Auf den Straßen, besonders in der Nähe des Bahnhofes, wogt eine unabsehbare Menge. Ueberall herrscht Festesstimmung.

w **Berlin**, 6. Mai. Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht 2 Kabinettsordres vom heutigen Tage, wonach das Grenadier-Regiment König Friedrich III., 1. Ostpreußisches Nr. 1 wiederum den Namen Grenadier-Regiment Kronprinz 1. Ostpreußisches Nr. 1 und das Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm, 2. schlesisches Nr. 11, den Namen Grenadier-Regiment König Friedrich III., 2. schlesisches Nr. 11 erhält.

w **Berlin**, 6. Mai. Kaiser Franz Josef ernannte den Kronprinzen zum Oberstinhaber des 13. Husaren-Regiments.

w **Berlin**, 6. Mai. Kaiser Franz Josef wohnte heute früh der Messe in der Hedwigskirche bei und nahm um 1½ Uhr am Frühstück in der österreichisch-ungarischen Botschaft teil. Nach der Tafel empfing der Kaiser in der Botschaft den Herzog von Ujest, den Grafen Henckel von Donnersmarck und den Grafen von Blücher. Hierauf wurde eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Kolonie empfangen, deren Vizepräsident Hollitscher eine Ansprache hielt. Abends 6 Uhr empfing Kaiser Franz Josef im Schlosse die Mitglieder des Bundesrates und des diplomatischen Korps.

w **Berlin**, 6. Mai. Großfürst Konstantin überreichte heute vormittag dem Kronprinzen im Auftrage des Kaisers von Rußland den Orden vom heiligen Andreas nebst allerhöchstem Glückwunschschreiben.

w **Berlin**, 7. Mai. Der Fürst von Fürstenberg erhielt vom Kaiser eigenhändig das Großkreuz des Roten Adlerordens.

w **Berlin**, 7. Mai. Der Kaiser von Oesterreich ist gestern abend 10 Uhr abgereist. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Heinrich. Die Verabschiedung war äußerst herzlich. Die Monarchen küßten und umarmten sich mehrfach.

w **Rom**, 5. Mai. Wie die „Italie" meldet, hat der Prinz von Neapel gestern an den König Humbert ein Telegramm gerichtet, in welchem er seiner Genugthuung über die wohlwollende Aufnahme Ausdruck gab, die er bei dem Kaiser Wilhelm, dem Kaiser Franz Josef, den Fürstlichkeiten und der Bevölkerung gefunden. Der Deutsche Kaiser richtete an König Humbert gleichfalls ein Telegramm, in welchem er dem Könige dafür dankt, daß er den Prinzen von Neapel zu dem Feste der Großjährigkeitserklärung des Deutschen Kronprinzen als Vertreter entsandt habe. Der König erwiderte, er nehme im Geiste und mit dem Herzen teil an dem Feste in der kaiserlichen Familie und sei tief gerührt über den Empfang, der dem Prinzen von Neapel zu teil geworden sei.

w **Rom**, 5. Mai. Kardinalstaatssekretär Rampolla richtete an den preußischen Gesandten Frhrn. v. Rotenhan ein Schreiben mit der Bitte, dem Kaiser zur Großjährigkeit des Kronprinzen die Glückwünsche des Papstes zu übermitteln. Seine Heiligkeit hege die aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen des erhabenen Prinzen.

w **Linz**, 6. Mai. Der deutsche Fortschrittsklub des oberösterreichischen Landtages richtete folgendes Telegramm an Kaiser Franz Joseph:

Der deutsche Fortschrittsklub des oberösterreichischen Landtages legt Ew. Majestät, dem Hüter und Schützer des österreichisch-deutschen Bündnisses unterthänigste und treuergebenste Huldigung zu Füßen und ist stolz auf die Sympathiekundgebungen, womit Eure Kaiserliche und Königliche Majestät im verbündeten Deutschen Reiche und dessen Hauptstadt empfangen wurden.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 6. April. Bei dem heutigen Jahresbanket der Royal-Academy, an welchem der König von Schweden und der Prinz von Wales teilnahmen, drückte Salisbury in einer Rede die Hoffnung aus, daß, da der Vormarsch in Südafrika jetzt begonnen habe, Mafeking befreit und der Krieg bald beendet werden würde.

w **London**, 6. April. Lord Roberts telegraphierte am 5. d. M.: Ich bin heute 3 Meilen vom Vetflusse eingetroffen. Die Buren stehen am Ufer in beträchtlicher Anzahl. Wir beschossen den Feind mit unseren Kanonen während dreier Stunden, ohne den Uebergang zu erzwingen, aber die berittene Infanterie Huttons umging die rechte Flanke des Feindes und überschritt den Fluß. Die Division Hamilton verhinderte gestern die Vereinigung zweier Kolonnen der Buren. Cavallerie griff die Buren an, welche flohen und Tote und Verwundete zurückließen. Die Brigade Barton war heute nördlich mit dem Feinde im Kampfe begriffen und nahm die Positionen desselben.

w **Laurenço Marques**, 5. Mai. 500 britische Unterthanen, meist Frauen und Kinder, welche das Transvaalgebiet verlassen mußten, trafen hier ein.

* **Pretoria**, 4. Mai. Der wegen der in seinem Etablissement erfolgten Explosion verhaftete Begbie erschien gestern vor dem Strafgerichtshof in Johannesburg; er wurde gegen Hinterlegung einer Kaution von 500 Pfund Sterling freigelassen. Die Anklage gegen ihn lautet nicht mehr auf Mord, sondern nur noch auf versuchten Mord.

w **Bloemfontein**, 4. Mai. Ein Train-Zug ist gestern den Truppen nordwärts gefolgt. Die Ingenieure sind eifrig damit beschäftigt, die Brücke über einen Bach wieder herzustellen. Man glaubt, daß die Eisenbahnlinie zwischen Bloemfontein und Karee in zwei Tagen wieder hergestellt sein wird.

w **Kapstadt**, 5. Mai. Der Ingenieur der Wasserwerke von Pretoria, Michael, erklärte einem Berichterstatter der „Cape Times", die Buren würden in Pretoria keinen ernstlichen Widerstand leisten. Sie errichteten Befestigungswerke und häuften Lebensmittel und Kriegsvorrat in Leydenburg an, welches als neue Hauptstadt ausersehen worden sei. Präsident Krüger werde Pretoria nicht verlassen. Es werde von den Behörden alles Mögliche gethan, um eine Beschädigung der Minen zu verhindern. An Nahrungsmitteln sei kein Mangel.

w **Warrenton**, 5. Mai. Die Brigade Barton, bei der sich Divisionsgeneral Hunter befindet, überschritt den Vaalfluß bei Windsorton. Die Buren räumten Windsorton und Klipdam und ziehen nordwärts. Barton folgt dem Feind und beschießt ihn kräftig. — Die Ueberschreitung des Vetflusses durch Hutton erfolgte unter schwerem feindlichen Geschütz- und Gewehrfeuer. Roberts drückt jedoch in seiner Meldung die Hoffnung aus, daß die Verluste der Engländer nicht schwer seien. Während Jan Hamilton am Freitag die Vereinigung zweier Burenkommandos durch eine gut ausgeführte Bewegung der Abteilung der Haufchold-Kavallerie, 12. Lanzers und Kitchener'schen Reitertruppe verhinderte und den Buren schwere Verluste zufügte, vertrieb die Brigade Macdonald den Feind aus seiner Stellung auf der rechten Flanke unter Deckung der Marinegeschütze. Hierbei zeichnete sich das Regiment Black Watsch besonders aus. General Hamilton rückte gestern morgen über den kleinen Vetfluß. Die Buren, die der Brigade Bartons gestern zwei Meilen nördlich von Ruidam gegenüberstanden, hatten eine starke 4 englische Meilen lange Stellung inne. Bartons Truppen marschierten vortrefflich und nahmen einen Bergkamm nach dem andern.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorenz, beide in Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 8. bis mit 14. Mai 1900.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 8. Mai. **Abonnements-Abtlg. A.** 51. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise): **„Der Barbier von Sevilla"**, komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. — Rosine: Frl. Elisabeth Wagner von hier. — Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Donnerstag, 10. Mai. **Abonnements-Abtlg. C.** 51. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: **„Der Biberpelz"**. Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 11. Mai. **Abonnements-Abtlg. B.** 52. A.-V. (Kleine Preise.) **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand"**. Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Nach der Originalausgabe vom Jahr 1773. Anfang halb 7 Uhr, Ende ½11 Uhr.

Samstag, 12. Mai. 29. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen (Dutzendkarten gültig). **„Marie, die Tochter des Regiments"**, komische Oper in 2 Akten von Saint-Georges und Bajard, deutsch von K. Gollmick. Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 7 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag den 7. Mai von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge B, C, A); der allgemeine Vorverkauf und der Umtausch der Dutzendkarten (letzterer ohne Vorverkaufsgebühren) von Dienstag, den 8. Mai an.

Sonntag, 13. Mai. **Abonnements-Abtlg. A.** 52. Ab.-V. (Mittel-Preise.) **„Der Bajazzo"**, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, Deutsch von L. Hartmann. — **„Martha oder Der Markt von Richmond"**, Oper in 4 A. von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow. — Lady Harriet Duchau Fräulein Elisabeth Wagner von hier. — Anfang halb 7 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 9. Mai. 10. Vorst. außer Ab. **„Der Bajazzo"**, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, deutsch von L. Hartmann. — **„Cavalleria rusticana"** (Sicilianische Bauernehre). Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang halb 8 Uhr.

Samstag, 12. Mai. 33. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Als ich wiederkam"**, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang halb 8 Uhr.

Montag, 14. Mai. 34. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Der Biberpelz"**, Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann. Anfang halb 8 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)		11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18		12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41		
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36		
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)			
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46			
Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35			
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26			
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)								
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41								
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36		
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25		
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)			
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25			
Baden	ab N.	11.52	12.22.									
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.									

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Gestern abend verunglückte auf einem Spaziergang unser lieber Vater und Grossvater,

Jakob Volk,

Steuereinnehmer a. D.,

im Alter von 78½ Jahren.

Richen (Amt Eppingen u. Heidelberg), den 6. Mai.

J. Volk, Pfarrer.

2539.1 **Otto Volk,** Stadtkassierer.

Darmstädter

Pferde- und Fohlen-Markt

am 14., 15. und 16. Mai 1900

verbunden mit großer Verlosung u. Prämiierung.

Am **14. Mai,** nachmittags 4 Uhr, erfolgt die Verteilung der 2527.2.1 Ehren- und Geldpreise sowie Diplome.

Zur Verlosung gelangen Hauptgew. im Werte von **6000, 2000 Mk.** u. s. w. im Gesamtwerte von **24 000 Mk.** — Ziehung am 16. Mai, nachmittags 2 Uhr. — Lose **à 1 Mk.** — Porto und Liste 20 Pfg. extra empfiehlt die bekannte Hauptkollekte

L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Liederhalle Karlsruhe.

Montag den 7. Mai, abends 9 Uhr,

Zusammenkunft

im Vereinslokal zur Entgegennahme von Mitteilungen, sowie der Eintrittskarten für das Concordia-Festkonzert am 12. Mai.

2510.2.2 **Der Vorstand.**

Habe mich zur Ausübung der

zahnärztlichen Praxis

hier niedergelassen. 2302.7.7

Dr. med. **Linsenmann,**

Arzt und Zahnarzt,

Spezialarzt für Mund- und Zahnkrankheiten,

bisher langjähriger Assistent als Arzt u. Zahnarzt.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 84.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1888.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 % je nach der Gebrauchsart. 240.52.46

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Ich habe mein Haus

Bockenheimer-Anlage 2

in vollkommenster Weise dazu eingerichtet, **Nervenkranke** (nicht Geisteskranke) **zur Kur** aufzunehmen. Sprechstunde 12—1. Fernsprecher I, 108.

Frankfurt a. M. 2385.2.2

Dr. Otto Dornblüth,

Nervenarzt.

Bad Tölz

i. d. bayr. Voralpen.

Hôtel u. Badeetablissement Sedlmair.

Pension. — Mäßige Preise. — Anfangs Mai geöffnet. 2112.5.4

BAD HOMBURG vor der Höhe, 25 Min. v. Frankfurt a. M. **Sieben Mineralquellen.** Sommersaison 15. April bis 15. Oktober. Altberühmtes Heilbad **(Trink- und Badekur)** gegen Gicht, Zuckerkrankheit, Herzleiden, Leberleiden, Magen-, Darm- und Rachenkatarrhe, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Skrophulose. **Zwei Eisenquellen** gegen Blutarmut, allgem. Schwäche u. Folgen der Influenza. — **Solsprudel-,** kohlensaure Mineral-, Fichtennadel-, Moor-, und Lichtbäder, Inhalatorium. — Massage und Kaltwasserbehandlung, Sanatorien. **Mineralwasser-Versand.** — Brosch. und Prosp. durch die **Kurverwaltung.** 1933.4.3

H. Mohr, Karlsruhe

Durlacher Allee 43 **Telephon 1048**

Spezialfabrik für Metzgerei- u. Bäckerei-Einrichtungen

empfiehlt 2298.7.4

Eisschränke,

bestes Fabrikat, in großer Auswahl.

Genre Separat.

Saison 1900. 2282.25.6

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung

WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Vergebung von Erd- und Packlage-Arbeiten und Fuhrleistungen.

Die bei Neuherstellung der Lameystraße und des Platzes bei der alten Mühle in Mühlburg erforderlich werdenden Aufbruch-, Erd- und Packlage-Arbeiten und Fuhrleistungen sollen vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 2422.2.2

Freitag den 11. Mai l. Js., vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst Bedingungen und Plan, sowie die Bestimmungen f. Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 1. Mai 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 7. bis 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu **Lit. W. Nr. 5000 gegen Barzahlung** und zwar:

Montag: Herren- u. Frauenkleider;

Dienstag: Weißzeug;

Mittwoch: Brillantringe, Brillantarmbänder, Gold- und Silbergegengegenstände, Uhren, Emailbrochen 2c.

Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel 2c. 2501.6.2

Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren 2c.

Ferner machen wir bekannt, daß nach den letzten Maskenbällen in der Festhalle ein goldener Manschettenknopf (mit 1 Krone) im Wert von ca. 8 M., sowie verschiedene geringwertigen Gegenstände aufgefunden wurden. Die Eigentümer werden gebeten, ihre Rechte innerhalb 6 Wochen bei der diesseitigen Verwaltung geltend zu machen, andernfalls die betr. Gegenstände öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, 5. Mai 1900.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Hafer, Saathafer, Haferschrot
Maisschrot, Hühnergerste,
württemberger Haecksel,
Melassetorfmehlfutter,
Kleie, Trockentreber, Leinmehl
Erdnusskuchen,
Stopfwelschkorn, 251.—18
Heu, Stroh u. Torfstreu,
Torfmull, Holzwolle, Spreu,

empfiehlt

Carl Baumann,

Akademiestrasse 20, Karlsruhe.

Eine schwarze, geschnitzte

Salongarnitur

mit rotem Seidenband-Plüsch, bestehend aus 1 Sopha M. 75, 4 Fauteuils à M. 45, 6 Demi-Fauteuils à M. 25, 6 Stühlchen à M. 15 ist mir zum Verkauf überwiesen. Dieselbe ist auch leicht crême mit Gold verziert herzustellen. 2208.3.3

J. L. Distelhorst,

Karlsruhe, Waldstraße 32.

C. Klemt,

Jalousien-Fabrik,

Wünschelburg in Schl.

empfiehlt seine 6 mal präm. neuartigen **Holzrouleaux, Jalousien** und **Rolläden.**

Preisblatt gratis. 2344.3.2

Agenten

für Privatkunden allerorts gesucht.

Fordern Sie unsere **Preisliste,** ehe Sie ein **Fahrrad** kaufen. Nur Ia Fabr. zu billigst. Preis. Wo nicht vertr., Liefrg. direct a. Private. Vertret. überall unter günstigsten Beding. gesucht. Erstes elsäss. Fahrrad-Versandhaus **SENF & SCHWENNHAGEN, Mülhausen i. E.** 2205.20.3

Landsitz.

In schönster Gebirgsgegend des westl. Schwarzwaldes ist eine neu und elegant gebaute **Villa** mit 8 geräumigen Zimmern, Glasveranda, Balkon, Badzimmer, Mädchenstube 2c. 2c. und großem — teils parkartig angelegtem — Garten (18,45 ar) — ein Einfamilienhaus — **wegen Wegzugs zu verkaufen.** — Befindet sich in aussichtsreicher Lage einer Amts- und Fabrikstadt an der Haupt-Eisenbahnlinie, empfiehlt sich als ein höchst angenehmer Landsitz und könnte bald übernommen werden — Am Platze höhere Bürgerschule; Gymnasium und höhere Töchterschule in 40 Minuten zu erreichen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 2508.2.1

Hochfeine Tafelbutter

aus pasteurisiertem Rahm versendet in Postkolli netto 8½ Pfund für Mk. 10.— franco gegen Nachnahme die **Molkerei-Gen. Hohenrade p. Waldau, O./Pr.** 2537.2.1

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung.

Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,

Adlerstraße 9.

Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

Eingang aller Neuheiten in

Foulard Wasch-Seide

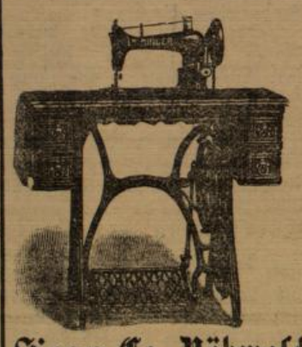
Foulard Pongée imprimé, Meter Mk. 1.— bis 1.75,
„ Japan „ „ „ 1.90 „ 3.50,
„ Surah „ „ „ 2.— „ 3.50,
„ Liberty „ „ „ 2.50 „ 4.50.

50 bis 55 cm breit, Meter Mk. 1.50 bis 3.25,

80 bis 85 cm breit, Meter Mk. 3.25 bis 4.75.

in gefälligen Streifen- und Caro-Mustern. 2499.1

Seidenhaus Hirt & Sick Nachf.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. **Karlsruhe, Kaiserstr. 124.**

Frühere Firma: G. Meidlinger. 1850.—.10

Rheinische Gyps-Industrie, G. m. b. H.

Waldhof-Mannheim.

Telephon 1954.

Der Betrieb in unserer neuerbauten Fabrik am Industriehafen ist eröffnet und empfehlen wir uns zur Lieferung von 2179.10.6

Bau- und Stuck-Gyps, sowie

Gypsdielen, Gypsleichtsteine

(Ersatz für Tuffsteine) 2c.

Färberei u. chem. Waschanstalt

vorm. **Ed. Printz** Akt.-Ges.,

Karlsruhe. 60

Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Seit

25 Jahren

unübertroffen

an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 129.24.22

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.

Mannheim.

Rippenrohre.

Trocken-Anlagen.

Fabrik-Heizungen.

59.50.22

Badbronn-Kestenholz

i. Els. (Bahnstation.)

Reizende Lage an waldigen Bergen. Bequemster Ausgangspunct für alle Vogesentouren. In nächster Nähe die **Hohkönigsburg.** Stark **lithiumhaltige** Kochsalzquellen mit schwefel-, kohlen- u. kieselsauren Salzen. Vorzügl. Erfolge bei Rheumatismus, **Gicht-,** Stein- u. Blasenleiden, Bleichsucht, Magenkrankheiten, Skrophulose u. katarrhalischen Erkrankungen. Neugefundene kräftige **Stahlquelle, Wasserheilanstalt, physikalisch-diätetische Behandlung.** Im Curhotel (neue Verwaltung) vorzügl. Verpflegung, mässige Preise. Gute Curmusik. Saison: Mai-October. Prospecte u. Analyse durch die Badeverwaltung. 2473.20.3

Dirigirender Arzt und Besitzer: **Dr. W. Pollack.** **Die Badeverwaltung:** **Hans Berling.**

Landgut.

Ein auf aussichtsreicher Anhöhe unweit Karlsruhe nächst einer Bahnstation gelegenes **herrschaftliches Landhaus** mit 7 Zimmern etc. etc., umgeben von 45 ar Garten, worin viele Obstbäume, Beeren- u. Spargelanlagen, **ist um den billigen Preis von 22,000 Mk.** zum baldigen Bezuge **feil** und als angenehmer Landsitz zu empfehlen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2533.3.1

Antritt sofort.

Resp. Ia Hamburg. Haus zahlt jol. Orten 120 Mk. pr. Monat und hohe Prov. für **Cigarrenverkauf** an Wirte, Private 2c. Off. v. **F. 3212** an **G. L. Daube & Co., Hamburg** 2525.1

Oberreisende und Vertreter auf geschützte Neuheit in Haussegen für Private und Kasernen bei hoher konkurrenzloser Provision sucht Kunst-Institut Germania B. Schadrack, Berlin, Melchiorstr. 10. 2531.3.1

Wer heiraten will, verlange per Postkarte **„Heirats-Anzeiger".** 2538 **E. Häuselmann, Verlag, Ludwigsburg.**

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild** erhalten Sie **sofort** zur Auswahl. **Reform,** Berlin 14. 2517

Kapitalanlage.

Ein größeres Kapital von einer gut gehenden Fabrik der Baubranche gesucht. Erste Hypothek gewährt. Sichere Zinszahlung. Offerten von Selbstreflektanten erbeten unter **F. K. 4195** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 2479.3.2

Gebildetes Fräulein gesucht.

Ein Witwer sucht zur Führung seines Haushaltes und zur Erziehung seines Töchterchens ein im Hauswesen tüchtiges, gebildetes Fräulein im Alter von 25—30 Jahren. Dieselbe muß eine bessere Schule besucht und Kenntnisse in der Musik haben.

Gefl. Offerten nebst Angabe des bisherigen Wirkungskreises, der Gehaltsansprüche und möglichst Photographie unter Chiffre **F. P. 4091** an **Rudolf Mosse, Pforzheim,** erbeten. 2426.2.2

Suche zum alsbaldigen Eintritt einen tüchtigen 2430.3.3

Bauführer

auf die Dauer der Neubauten für die Künstlerkolonie Mathildenhöhe Darmstadt. Offerten mit Gehaltsangabe und Referenzen an

J. Müller, Architekt, 49 Heinrichstraße, **Darmstadt.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.